

Ein bei der Übernahme der Burg durch Hans von Minckwitz 1506 aufgestelltes Verzeichnis der Fahrnis enthält für die Kapelle und Küche eine ganze Reihe von Geräten. Zu bemerken ist, daß sich in der Kapelle nur geringwertige Gegenstände befanden; auch ist der Altar noch nicht errichtet, den Hentschel dem 1507 bis 1531 nachweisbaren und in Freiberg tätigen Meister von Oberbobrißsch zuschreibt. Unter den im Schlosse vorhandenen Geräten ist von Belang die sogenannte eiserne Jungfrau, mehrere Schränke und Truhensäue und Solterinstrumente. Badestube, Malzhaus und Mühle waren ebenfalls reichlich ausgestattet.

In der Zeit des Georg von Carlowitz, der seit 1543 Besitzer der Burg war, wurde das Obergeschoß aufgesetzt auf den Flügel südlich vom Hauptturm und über dem Torturmflügel und der Anbau südlich des Torturmes angefügt. Im 18. Jahrhundert wurde nur wenig verändert, wie die Stufkierung in der Durchfahrt des Torturmes; erst im 19. Jahrhundert — seit 1866 — wurde das Schloß in mehreren Teilen stark umgestaltet, um die Räume den gänzlich anderen Ansprüchen auch dieser Zeit anzugleichen. Die äußere Erscheinung ist hiervon im wesentlichen allerdings unberührt geblieben und so ragt auch jetzt noch wie seit Jahrhunderten der stolze Bau auf der schroffen Felsenklippe über dem Fluß empor als ein Denkmal seiner reichen Geschichte, als ein glänzendes Zeugnis deutscher Baukunst und als ein malerisches und eindrucksvolles Bild trutzigen Rittertums.

Im Tal ist durch die Sperrmauer des Glusses Kraft eingefangen worden; in leichtem Bogen spannt sich ihre zyklische Form vom einen zum anderen Berge in einer Länge von 240 und einer Höhe von 28 Metern. In den Jahren 1927 bis 1930 aus Gußbeton hergestellt, ist sie die größte Talsperre Sachsens. 11,6 Millionen Kubikmeter Wasser werden gestaut, um die Kraft zur Elektrizitätsgewinnung zu nutzen; 180 Hektar mißt die Oberfläche des Stausees, den rings in einer Länge von 9 Kilometern bewaldete Berge einschließen. Die große Ausdehnung des Sees gestattet einen regelmäßigen Motorbootverkehr zwischen Mittweida, Lauenhain und der neu entstandenen Gast-